

D Zyt geit

Autor(en): **Simon, Senta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **21 (1959-1960)**

Heft 3 [i.e. 4]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D Zyt geit

D Zyt geit verby.

*Gott, loh mi jede Tag mit Dir afoh,
i Dir ne nütze bis zur letschte Stung —
d Zyt rünelet wie dür nes Sib dervo.
No treit e Räbe junge, früsche Wy,
sie cha scho morn vom Sturm verschlage sy
am Boden ung.*

D Zyt geit u geit.

*Loh mi dra danke, Herr, so bin i zwäg;
dass i nid in e Lääri troole wott,
trotz Chrümp u Stütz Di finge, zletscht vom Wäg.
Der Tod isch Übergang, isch Syg, u treit
es irdischs Läbe zu der Ewigkeit
i üsem Gott.*

Gethsemane

*O Jesus, d Chnächte si mit Chnüttle cho,
e Gfangne bisch, 's muess jedi Hülff versäge. —
Du wosch der Wäg, wo Gott Dir zeichnet, go. — —*

*Wie chasch Du, Jesus, sövel Schwärs erträge?
Hesch bättet, Dyni Händ zum Himmel gstreckt,
u d Jünger si im Schlof am Bode gläge.*

*Vergäbe hesch e jede wider gweckt,
— Dryssg Silberling gilt Judas sys Verrote —
doch keine het der Meischer gschützt u deckt.*

*Worum muesch Du eso i d Falle grootel
Ganz eländ isch's Dir, trurig bis a Tod,
u niemer cha vo Gott der Sinn errote. — —*

*Der Hirt isch prätschet und i töifer Not;
keis Schof isch blibe, alli si verloffte. —
U mir hei scho, bevor der Tag afoht,
der Herr verlügnet u ne zinnerscht troffe.*